

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtes Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Vollbezug: 3,— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeduld . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 160

Halver, Dienstag, 15. Juli 1952

1952

Betriebsverfassungsgesetz noch vor den Ferien

Sitzung mit DGB abgebrochen

Adenauer sprach mit Christian Fette - Koalitionsparteien entschieden gegen weitere Verlegung der dritten Lesung

wl. Bonn, 14. Juli

Die Regierungskoalition hat am Montag nach einer fast dreistündigen Aussprache mit dem Bundeskanzler beschlossen, daß das Betriebsverfassungsgesetz entgegen den Wünschen des DGB noch vor den Ferien in dritter Lesung verabschiedet wird. Die Aussprache Adenauers mit dem DGB-Vors. Fette wurde nicht fortgesetzt. Am Dienstag berät der DGB in Düsseldorf die neue Situation. Die Regierungsparteien haben ihm zugesagt, daß seine übrigen Wünsche in der Plenarsitzung des Bundestages berücksichtigt werden sollen, bestanden aber einmütig auf Verabschiedung des Gesetzes, damit es nicht durch weitere Verhandlungen verändert werden könnte.

Die Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Vertretern des DGB im Kanzleramt über das Betriebsverfassungsgesetz, die sich am Montag vom frühen Nachmittag bis in die Nacht erstreckte, war reich an dramatischen Höhepunkten. Schon die Zusammensetzung der Gesprächspartner ließ erkennen, daß es diesmal hart auf hart gehen würde. Der DGB-Vorstand war durch seine prominenten Mitglieder vertreten: Christian Fette, Hans vom Hoff, August Schmidt, Kummernuß und Bührig. Neben Bundeskanzler Dr. Adenauer saßen Ministerpräsident Karl Arnold, Bundesarbeitsminister Storch und Bundesminister Kaiser.

Schon kurz nach Beginn der Verhandlungen zeigte es sich, daß sowohl Kaiser als auch Arnold die Absetzung der dritten Lesung des Betriebsverfassungsgesetzes von der Tagesordnung der Bundestagsitzung vom Freitag verlangten. So sehr sich auch der Bundeskanzler hiergegen sträubte — lagen doch für ihn bindende Erklärungen der Fraktionsvorstände der drei Koalitionsparteien vor — so sehr drang Arnold, energisch von Kaiser unterstützt, darauf, daß sich der Kanzler bei den Koalitionsparteien für die Verlegung der dritten Lesung einsetzen solle. Trotz stundenlangem Verhandeln kam man jedoch zu

keinem Ergebnis, so daß das Gespräch nach drei Stunden unterbrochen werden mußte. Während der Kanzler die Fraktionsvorstände der Koalitionsparteien zu einer Eilsitzung in das Bundeshaus berief, begaben sich die DGB-Vertreter zum Abendessen in das Bundeshaus-Restaurant. Man sah sie dort im eifrigen Gespräch mit führenden SPD-Abgeordneten.

Die Verhandlungen im Bundeskanzleramt wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß sich sowohl aus den Äußerungen Arnolds als auch Kaisers deutlich ergab, daß ein Teil der CDU — der sogenannte Gewerkschaftsflügel — bei der Abstimmung über das Gesetz im Bundestag eigene Wege gehen, d. h. mit der SPD gegen das Gesetz stimmen würde. Hierdurch würde

zweifelloso die Gefahr heraufbeschworen, daß die Regierungsparteien in der Minderheit blieben. Um eine solche Entwicklung zu vermeiden, die auch für die Bundesregierung selbst zu schwerwiegenden Folgen führen könnte, entschloß sich Bundeskanzler Adenauer, sich trotz seines inneren Widerstrebens bei den Koalitionsparteien doch für eine Verlegung der Lesung einzusetzen. Hiergegen wandten sich aber nicht nur die Mitglieder der Dreierkommission, die CDU-Abgeordnete Dr. Schröder und Sabel und der FDP-Abgeordnete Dr. Wellhausen, sondern auch die Fraktionsführer der FDP und DP.

Weiter kompliziert wurde die Situation dadurch, daß die CSU hartnäckig auf der dritten Lesung noch in dieser Woche bestand, um weitere Änderungen durch neue Verhandlungen mit dem DGB unmöglich zu machen. Die Verhandlungen des Kanzlers mit der Koalition zogen sich über zwei Stunden hin, bis die Entscheidung getroffen werden konnte. Adenauer fuhr dann sofort nach Rhöndorf, während die DGB-Vertreter noch mit Arnold, Storch, Sabel und Schröder berieten. Adenauer traf mit dem DGB nicht mehr zusammen.

François-Poncet begnadigt 47 deutsche Häftlinge

Große Feiern des Bastille-Tages — Paraden in Berlin, Paris und Koblenz

dmt. Bonn, 14. Juli

Seit Mitternacht des Montag feiert Frankreich den Jahrestag des Beginns der Revolution von 1789. Am Montagvormittag defilierten 13 000 Sol-

daten auf den Champs Elysées vor Staatspräsident Auriol, dem Kabinett und Marshall Juin, dem zuvor der Marschallstab überreicht worden war. Eine kommunistische Kundgebung am Platz der Bastille verlief sturmfrei, so daß am Montagabend das traditionelle Tanzen und Feiern der Bevölkerung auf den Straßen ungestört seinen Lauf nahm.

In Berlin fand eine Parade statt, zu der auch russische Gäste erschienen waren. In Koblenz nahm Hochkommissar François-Poncet einen Vorbeimarsch ab, an dem die Bevölkerung großen Anteil nahm. An dem anschließenden Empfang im Koblenzer Schloß nahmen Vizekanz-

erstes Schiff die heimkehrende „United States“. Flugzeuge kreisten über der neuen Inhaberin des Blau-Bandes und begleiteten sie auf dem Wege zu ihrem Ankerplatz im Hafen von New York.

Zweiter Rekord der „United States“

„Queen Mary“ um neunehnhalf Stunden geschlagen — Kapitän umarmt den Nächsten

Auch auf der Rückreise in ost-westlicher Richtung über den Nordatlantik errang der neue amerikanische Luxusdampfer „United States“ den Rekord, der bisher von dem britischen Dampfer „Queen Mary“ gehalten wurde. Um neun Stunden 33 Minuten schlug die „United States“ die Zeit der „Queen Mary“. Während die „Queen Mary“ in ihrem bisherigen Rekord — der vor 14 Jahren aufgestellt worden war — drei Tage 21 Stunden 45 Minuten gebraucht hatte, benötigte die „United States“ nur drei Tage 12 Stunden 12 Minuten.

Die 2902 Meilen der Ueberfahrt legte die „United States“ in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 34,51 Knoten zurück. Die „Queen Mary“ hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 33,99 Knoten erzielt.

Als die „United States“ nach ihrer Rekordfahrt über den Atlantik das Ambrosia-Leuchfeuer passierte, umarmte der Kapitän des Schiffes, Kommodore Manning, triumphierend den Nächststehenden. Seine Begeisterung teilte sich im Nu den Passagieren mit, die aus die Decks strömten. Ein Regen von Konfetti ergoß sich über das ganze Schiff. Ein Zerstörer der US-Marine begrüßte als

Vier von 21 leitenden Angehörigen des Auswärtigen Dienstes sind vom Untersuchungsausschuß des Bundestages als ungeeignet für weitere Beschäftigung bezeichnet worden. Es sind dies: der bisherige Botschafter in Athen, Dr. Werner von Grundheer, der Chef der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Herbert Dittmann, der der Rechtsabteilung angehörende Gesandte Dr. Werner von Bargen und der Gesandte Dr. Kurt Heinburg, die alle vier bereits aus dem Dienst ausgeschieden sind. Der am Montag veröffentlichte, 100 Seiten lange Bericht des Ausschusses bezeichnet die übrigen 12 als völlig unbelastet, hat aber gegen weitere

Zu den völlig Unbelasteten gehören: die „rechte Hand“ des Bundeskanzlers, Ministerialdirektor Blankenhorn, der stellvertretende

Leiter der Länderabteilung, von Etzdorf, der Chef des Protokolls, Ministerialdirektent Herwarth von Bittenfeld, der Vortragende

4 Angehörige des Auswärtigen Dienstes ungeeignet

Bericht des Untersuchungsausschusses - „Mit Vorwissen und Duldung unmittelbarer Vorgesetzter“

wl. Bonn, 14. Juli

Legationsrat von Kessel, Legationsrat Dr. von Marchtaler, Legationsrat von Keiler, der Generalkonsul in Istanbul, von Kamphöfener, Botschafter z. b. V. Dr. Kordt, Konsul von Nostitz, Legationsrat Schwarzmann, Gesandtschaftsrat Tichy und die Referentin Susanne Simonis.

Der jetzige deutsche Botschafter in Ankara, Dr. Haas, der Legationsrat Dr. Melchers und der Gesandte Dr. Schwarz sollen in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes nicht verwendet werden. Sie dürfen in anderen Abteilungen und im Auswärtigen Dienst bleiben. Dr. Haas wird zum Vorwurf gemacht, daß er als ehemaliger Leiter des Personalamtes nicht genügend auf eine saubere Zusammensetzung des Amtes geachtet hat. Er kann aber in Ankara bleiben. Der zurzeit in Bonn weilende Generalkonsul Dr. Pfeiffer darf ein Jahr lang nicht im Ausland eingesetzt werden. Legationsrat Dr. von Truetzschler, der zurzeit in der Delegation für die Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel im Haag tätig ist, darf nicht im Ausland bleiben, so empfiehlt der Ausschuß. Wie verlautet, soll er seine Abberufung bereits erhalten haben.

Als Personen, die unter der Nazizeit Widerstand geleistet haben, werden von Nostitz, von Etzdorf, Blankenhorn, Kordt, von Kessel und Frau Simonis bezeichnet.

Der Untersuchungsausschuß hat jedoch nach achtmonatiger Arbeit festgestellt: „Es steht fest, daß mit Vorwissen und unter Duldung unmittelbarer Vorgesetzter eine Gruppe ehemaliger Nationalsozialisten am Werk gewesen ist, die durch einen außerhalb des Amtes geführten Briefwechsel versucht hat, Personen, die während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft durchaus nicht immer einwandfreies Verhalten an den Tag gelegt haben, zu reaktivieren.“ Dr. Adenauer wird vorgeschlagen, einen zweiten Staatssekretär im Außenministerium einzustellen, der sich ausschließlich mit Verwaltung und Personalangelegenheiten befassen soll. Außerdem soll der Posten des Leiters der Personalabteilung mit einem einwandfreien Demokraten besetzt werden. Auch müsse die notwendige Verbindung zum Parlament verbessert werden. (Schluß auf Seite 2)

Steuern drücken auf Sozialprodukt

tx. Bonn, 14. Juli

Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für eine Steuerreform weist das Berliner Institut für Wirtschaftsforschung nach, daß der Anteil der Arbeitnehmer und Arbeitgeber am Sozialprodukt sich im letzten Jahr um 5 Prozent verringert hat, dagegen der der Unterstützungsempfänger um 2½ Prozent anstieg. Der Grund für diese besorgniserregende Umschichtung liegt im starken Steueranstieg.

Dabei haben sich die Bruttolöhne der Arbeitnehmer im letzten Jahr um 13 Prozent im Durchschnitt erhöht, während das Bruttoeinkommen der Arbeitgeber sich um 1,5 Prozent gesenkt hat. In der gleichen Zeit haben sich Steuern und Abgaben um 23 Prozent erhöht, so daß sich das Einkommen des Fiskus gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 35 Prozent vermehrt hat. Eine allgemeine Steuerreform ist dringend notwendig, um diese beängstigende Entwicklung aufzuhalten.

67 Straßensperren in Westberlin

dpa, Berlin, 14. Juli

64 feste und 3 bewegliche von insgesamt 117 Straßensperren, die jetzt auf Anordnung des Berliner Senats errichtet werden, um neue Menschenraubversuche an Straßenübergängen von Westberlin zur Sowjetzone zu verhindern, wurden bis Montag fertiggestellt.

Schreckgespenst Spanien

Mit fast regelmäßiger Wiederkehr scheint einigen sehr auf ihr demokratisches Äußere bedachten Gemütern Spanien zum Stein des Anstoßes zu werden. So hat jetzt der bekannte spanische Philosoph Salvador de Madariaga seine Mitarbeit in der UNESCO aufgekündigt, weil sein Heimatland in diese Organisation aufgenommen werden soll. Das ist menschlich sicherlich verständlich, weil er als Emigrant nicht auf einem internationalen Forum mit den Repräsentanten eines Systems zusammentreffen oder gar zusammenarbeiten möchte, daß er selbst gerade geflohen hat.

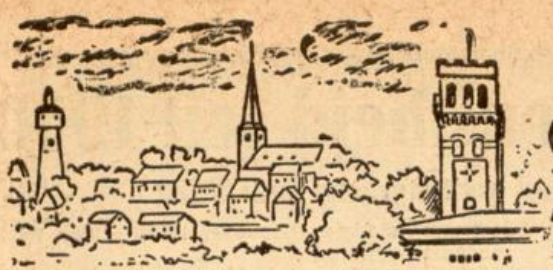
Anders schon bei dem französischen Schriftsteller Albert Camus, der ebenfalls der UNESCO den Rücken gekehrt hat, weil ihm die spanische Staatsform nicht behagt. Auch in Deutschland gibt es ja Kreise, die es ihrer ideologischen Überzeugung schuldig zu sein glauben, schon beim Nennen des Namens Spanien mimosenhaft zu reagieren. Was aber bei all diesen aufrechten Bekennern demokratischen Glaubens so sehr ins Auge springt, ist ihre frappante Inkonsistenz.

Während sie nach Westen hin ihrem Abscheu totalitären Regierungsformen gegenüber so drastischen Ausdruck verleihen, fühlen sie sich zu ähnlicher Haltung nach Osten hin keineswegs veranlaßt. Offenbar sind die Sowjetrussen, die die Weltrevolution auf ihre Fahne geschrieben haben, so ganz nebenher durchaus biedere Demokraten, die

westlicher Anerkennung wert und der Zusammenarbeit in der UNO würdig sind.

Während man aber hier wenigstens noch eine gewisse Distanz zu wahren für zweckmäßig befindet, gestaltet sich das Verhältnis so manchen demokratischen Westeuropäers zu dem immerhin ja noch kommunistischen Jugoslawien schon sehr viel intimer. Da gibt es Leute, die eben noch einen Bannstrahl gegen den totalitären Geist Francos geschleudert haben und sich gleich anschließend zu einem Freundschaftsbesuch nach Belgrad auf den Weg machen. Nichts gegen solche Besuche, sie können nur das gegenseitige Verständnis fördern. Aber selbst Tito wird doch kaum leugnen, daß er der Chef eines absolut totalitären Staates ist, der als Mitglied der UNO gar nicht daran denkt, freie Wahlen im westlichen Sinne bei sich zu dulden.

Warum hier also eine Toleranz, die man Spanien gegenüber wohlweislich verweigert? So lange nicht demokratische Staaten ihre Regierungsform nicht zum unerwünschten Exportartikel machen, sollte man sie nach eigener Façon selig werden lassen. Zumal der Stein der Weisen, nämlich die echte, ursprüngliche, von aller Staatspropaganda befreite Demokratie auch noch nicht in allen Ländern des Westens gefunden worden ist und hier noch vor der eigenen Tür ein dankbares Arbeitsfeld besteht. S. T.



Halver, den 15. Juli 1952

Am Dorfteich

Der Flieder duftet, die Hecke blüht,
Der Teich ruht still, verschwiegen.
Die Pappel in die Tiefe flieht,
Blätter am Boden liegen.

Der Zeisig singt sein buntes Lied,
die Lerche jubelt in der Höh,
ein linder Wind durch Birken zieht,
am Waldrand sichert ein Reh.

Im Dunkel schwarzer Tannen spriest
der Moose fest Geflecht,
und in dem hohlen Eichbaum spießt
den Käfer der bunte Specht.

Allüberall ein zart Entsprießen,
ein Singen, Jubeln, Blühen, Fließen.
In goldne Sonne eingetaucht,
von warmem Odem überhaucht.

Günter Probst

Halver

Kartoffelkäfer-Funde melden!

In der augenblicklichen Zeit wo die Kartoffeln so üppig im Kraut stehen, ist es ganz besonders geboten, nach Kartoffelkäfern zu suchen. Unterlassung wird bekanntlich bestraft. Falls Pflanzungen von Käfern befallen sind und bei den Suchaktionen Käfer oder Larven gefunden werden, sind diese Funde umgehend dem Ordnungsamt zu melden.

Auch ein Zylinderhut ist dabei

Im Fundbüro im Amtshaus Halver wurden als gefunden abgegeben: eine silberne Kette, ein Zylinderhut, ein Taschenmesser, eine Geldbörse ohne Inhalt, zwei Schlüssel. Ansprüche können im Amtshaus, Zimmer 9, geltend gemacht werden.

Der nächste Gerichtstag

Für den Monat Juli findet der Gerichtstag am Donnerstag, dem 24. Juli, im Sitzungssaal des Amtshauses Halver statt. Er beginnt um 8.30 Uhr.

Das böseste Stück geschafft

Ein Schmerzenskind unter den Halverschen Straßen war von jeher die Kölner Straße. Deren schlechtesten Teil bis zum sog. „Katzenteich“ hat nunmehr eine neue Teersplittdecke erhalten, was von allen Benutzern als recht erfreulich empfunden wird.

40jähriges Arbeitsjubiläum

Am heutigen Tage kann Ernst Huckenbeck, Nieder-Herweg, auf eine 40jährige Betriebszugehörigkeit zur Firma August Grote, Oberbrügge, zurückblicken. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am morgigen Mittwoch kann Schneidermeister Ferdinand Meyer, Hermann-Köhler-Straße 4, sein 72. Lebensjahr vollenden. Unseren Glückwunsch.

Aufschlußreiches LAG-Urteil

Das Urteil eines Landesarbeitsgerichtes besagt, daß die Anwendung der Vorschriften für das Haus- und Küchenpersonal auch auf solche Arbeitnehmerinnen, die gleichbleibende häusliche Arbeiten während der ganzen Dauer ihrer Arbeitszeit ausüben, wie etwa Waschen und Bügeln, nicht möglich ist.

In der Begründung zu diesem Urteil heißt es weiter, daß die Berechtigung für eine Sonderbehandlung dieser Gruppe von Arbeitnehmerinnen in Krankenhäusern usw. gegeben sei, weil der für häusliche Arbeiten charakteristische Wechsel in den Einzelverrichtungen, wie er je nach der Tageszeit zur Aufrechterhaltung der häuslichen Ordnung und Sauberkeit notwendig ist, entfällt. Damit entfällt auch die Erleichterung, wie sie bei Hausarbeit durch die teilweise Arbeitsbereitschaft während der Arbeitszeit zu verzeichnen ist.

Die GÖD-TV bemerkt dazu, daß Wäscherinnen usw. daher nicht unter den Krankenhaus-Tarif fallen, sondern unter die TO.B. -er

Im Reulsiepen:

Das Fest der kleinen Wanderfreunde

Die SGV-Abteilung Schalksmühle veranstaltete wieder zur Freude aller ein Kinderfest

Es ist nun fast zur Tradition geworden, daß die SGV-Abteilung Schalksmühle einmal im Jahre auch die kleinen Mitglieder zu Wort kommen läßt. So fand am Sonntag hoch oben im Reulsiepen mitten im Walde zwischen Buchen und Eichen das Kinderfest statt. Wirklich, in diesem Jahre hielt Petrus Wort und präsentierte den SGV-Kindern ein Sommerwetter, wie es schöner nicht hätte sein können.

Weit über 200 Kinder trafen sich auf dem August-Bebel-Platz. Um 14 Uhr setzte sich der bunte Zug in Bewegung. Während die kleinen Jungs stolz ihren bunten Papierhelm trugen, hatten die Mädchen Kränzchen in den Haaren. Mit frischen Liedern führte der Weg durch die Worthstraße am Friedhof vorbei ins Reulsiepen.

Hier oben auf dem idyllisch gelegenen Fleckchen, mitten im Walde, brachten zunächst einige gemeinsam gesungene Lieder gleich die rechte Feststimmung. Dann sprach der Vors. der Schalksmühler SGV-Abteilung, E. Schermbeck, kurz zur Begrüßung. Er rief allen und ganz besonders den kleinen Wanderfreunden ins Gedächtnis zurück, eifrig bei der umfangreichen Arbeit des SGV mitzuhelfen und bat darum, den Wald, unser schönstes heimisches Gut, vor Verunstaltungen durch böse Bubenhand zu schützen.

Zwischen Halver und Lüdenscheld

Neubau der Elspe Kläranlage in Pöppelsheim

1500 Meter neue Rohrleitung - 15 500 cbm Erde müssen bewegt werden - Modernste Einrichtungen

Wenn man von Halver nach Lüdenscheld fährt, stellt man seit einiger Zeit in der Elspe, in der Höhe der Pöppelsheimer Mühle, umfangreiche Erdbewegungen fest. Immer wieder fragen sich die Halveraner: Was soll das hier geben? Hier ist die Antwort.

Schon lange entspricht die Kläranlage unterhalb des Einlaufes der Talstraße in die Kölner Straße, die die Abwässer des südlichen und südwestlichen Lüdenscheld aufnimmt, nicht mehr den technischen und hygienischen Erfordernissen. Abgesehen davon, daß sie die Abwässer nicht mehr alle aufnehmen kann, werden in dieser alten Anlage auch die Fäkalien nicht restlos vernichtet und ist sie dadurch eine der größten und gefährlichsten Brutstätten für Seuchen. Das bedingt auch den üblen Geruch, der sich in der Umgebung des Freibades, der Kampfbahn und der Jugendherberge Nattenberg und im mittleren Teil der Haupteinfallstraße nach Lüdenscheld unangenehm bemerkbar macht.

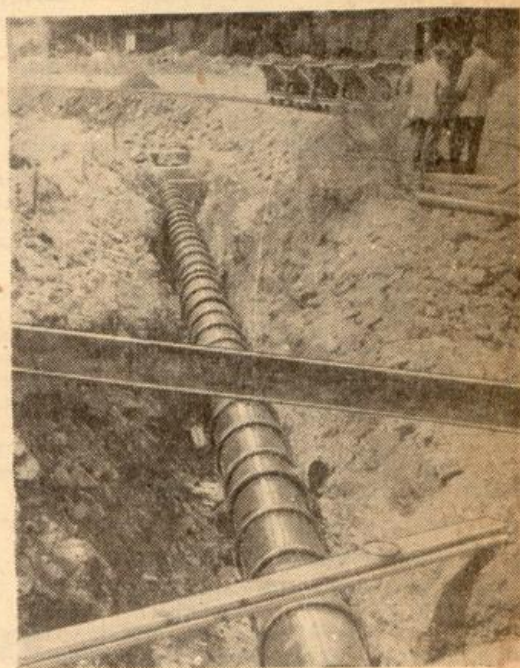
Nachdem vom Ruhrverband schon vor längerer Zeit eine neue Anlage projektiert wurde, hat eine beauftragte Firma vor 14 Tagen unterhalb Pöppelsheim und unmittelbar am Lauf der Elspe mit ihrem Bau begonnen. Man hofft, sie bis zum Herbst des Jahres fertigstellen zu können. Von einer zweiten Firma wird zugleich auch eine Tonrohrleitung von 50 Zentimeter Durchmesser und 1500 Meter Länge von der Baustelle der neuen Kläranlage bis zur Talstraße gelegt, durch die nach Fertigstellung der Anlage die Abwässer geführt werden sollen. Ein schwerer Bagger greift hier durch Gestrüpp und Steinmassen 2,50 Meter tief ins Erdreich und hebt den Schacht aus für Rohre, die gleich anschließend gelegt werden und mit ihnen auch die Trinkwasser-Leitung für Brügge. Bekanntlich soll Brügge zukünftig aus dem Hauptnetz der Stadt versorgt werden. Eine Feldbahn mit Kippwagen besorgt den Transport des Erdreichs, mit dem nach Vergießen der Rohre der Schacht an anderer Stelle gleich wieder zugeworfen wird. Eine elektrische Pumpe reguliert die Entwässerung des Schachtes, in dem sich ständig Grundwasser bildet und der ständigen Wasserzulauf durch kleine Quellen hat. Insgesamt müssen durch diese Rohrverlegung 7500 Kubikmeter Erde bewegt werden.

Die eigentliche Baustelle, also die für die Kläranlage, umfaßt ein Gelände von 8500 Quadratmeter Grundfläche. Hier ist man mit modernen Maschinen und neuestem Gerät, wie Tieflöffelbagger, Planiermaschinen, Förderband, großen Mischmaschinen, Kompressoren, elektrischen Pumpen

usw. tätig. Rund 8000 Kubikmeter Erde müssen auf dieser Baustelle bewegt werden. Damit entfällt durchschnittlich auf jeden Quadratmeter ein Kubikmeter. Bei den tieferen Stellen ist man wiederholt auf Felsen gestoßen, der gesprengt werden mußten.

Zunächst hat man mit der Planiermaschine eine 20-cm-Schicht wertvollen Mutterbodens abgeschoben und ihn am Rande der Baustelle gelagert. Das gleiche geschah mit dem Erdreich und dem Geröll aus den Baugruben, weil all dieses Material später wieder benötigt wird. Vor einer Woche etwa begann man zunächst mit dem Ausheben der tiefsten Baugrube, der für das Rundkraterbecken und kurz danach mit der für die Schlamm-Druckkesselanlage. Insgesamt müssen vier Baugruben ausgehoben werden, die die Kläranlage aufnehmen. Dazu kommt noch ein Betriebsgebäude mit Werkstätten, Lagerräumen, Trafostation, Aufenthaltsräumen und Duschanlage. Ein Wohnhaus für den Klärmeister ist selbstverständlich auch geplant. Die Anlage erhält eine große Zu- und Abfahrt und eine schmutzige Baum- und Grünanlage. Es ist nur bedauerlich, daß nicht zugleich mit diesen Arbeiten auch die geplante Begrünung und Regulierung des Elspebaches erfolgen kann.

Welcher Reinigungsprozeß vollzieht sich nach der Fertigstellung in dieser Anlage? Die Abwässer verlassen zukünftig unmittelbar vor der Anlage die Rohrleitung und fließen dann zunächst durch das Tief-Sandfangbecken, in dem sie von mitgeschwemmten festen Stoffen durch Gebläse-



Die ersten 100 Meter der 1500 Meter lang werdenden Abwasserleitung sind bereits verlegt. Sie warten auf das Vergraben des Rohrmeisters. Dann wird der Schacht mit Hilfe der Feldbahn gleich wieder zugeschüttet.

druck gereinigt werden. Dann laufen sie weiter durch das Reinigungs- und Flockungsbecken, in dem mit Hilfe chemischer Zusätze eine weitere Reinigung durch Auflösung von Stoffen erfolgt, und schließlich durch das Rundkraterbecken, in dem sich ein 3 Meter tiefer in Felsen eingelassener Trichter befindet, das sogenannte Schlammfangbecken. Hier setzt sich der Schlamm ab, der durch die Schlamm-Druckkesselanlage durch eine 20-cm-Rohrleitung über den Berg in zwei alte Steinbrüche zur Ablagerung gedrückt wird. Damit entfällt die Notwendigkeit des regelmäßigen Abfahrens, denn in den Steinbrüchen ist für Jahrzehnte Platz.

Die Baugrube des ersten Beckens wird etwa 6,50 Meter tief ausgehoben, die des zweiten etwa 3,50 Meter, und die des Rundkraterbeckens etwa 4,50 Meter und darin die für das Schlammfangbecken über 8 Meter. Die Anlage wird größtenteils unterirdisch und nach den modernsten technischen Erfahrungen gebaut. Sie arbeitet hygienisch einwandfrei, weil die Fäkalien vollständig aufgelöst werden.

Hannover, dem Besuch im Altersheim in Stephansohl und die Verhandlungen mit den Amtsstellen betreffs Hausratshilfe. Das Mitglied der Wohnungskommission Wütsch ließ die ganzen Schwierigkeiten bei der Altwohnraumverteilung noch einmal Revue passieren, seine Ausführungen klangen aus in dem Satz: Zwecks Abhilfe auf dem Wohnungssektor können nur Wohnungsneubauten helfen. Der 1. Vorsitzende Kudell, Halver, referierte dann über den Flüchtlings-Wohnungsbau in der Gemeinde Halver. In Halver haben sich die Flüchtlinge für den sozialen Wohnungsbau entschieden (Großbauten) mit dem nachschätzenden Ergebnis, daß in wenigen Monaten 21 Wohnungen, die man in jeder Hinsicht als modern bezeichnen kann, von den Flüchtlingen bezogen werden können.

Kriegsbeschädigte vom Niederrhein als Gäste

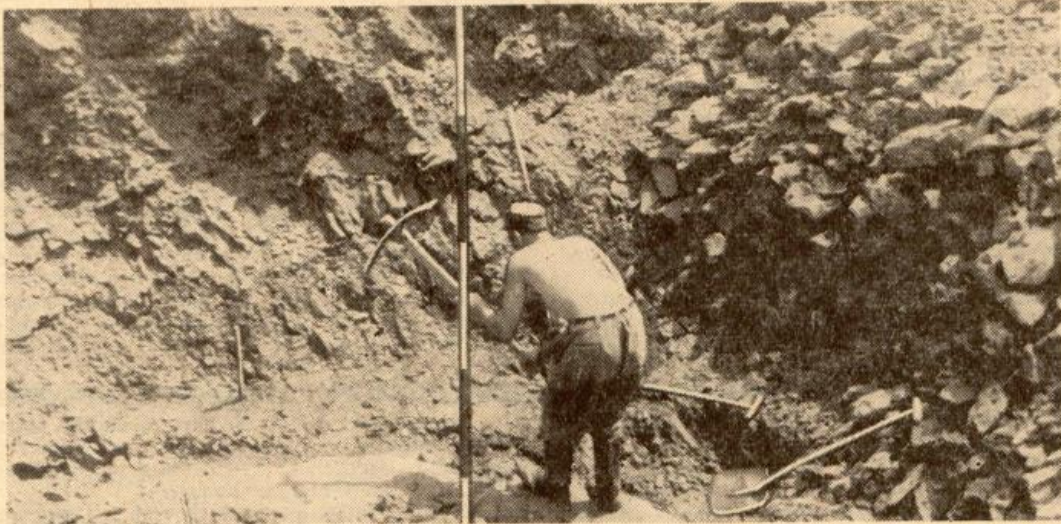
Die Kriegsbeschädigten aus Neuß-Grimmlingshausen („VdK“) unternahmen am letzten Sonntag eine Fahrt ins Sauerland. In Schalksmühle wurden sie von den hiesigen Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Am späten Nachmittag fand in der Schalksmühler Turnhalle ein gemeinsamer Kameradschaftsabend statt. Humoristische Unterhaltung, Vorträge und Verlosungen wechselten miteinander ab. In kameradschaftlicher Verbundenheit verabschiedeten sich in später Stunde die immer gern gesehenen Kameraden vom Niederrhein.

Neues vom Schäferhundeverein

Der Schäferhundeverein Schalksmühle-Dahlebrück, der bisher noch nicht recht in die Öffentlichkeit trat und seine Arbeit im Stillen durchführte, lädt zur Schutzhundprüfung ein. Diese Schutzhundprüfung wird am Sonntag, dem 20. Juli hoch oben im Löh durchgeführt. Vormittags findet die Suchprüfung statt, während in den Nachmittagsstunden die Gehorsamsübungen und der Schutzdienst durchgeführt werden.

Erfolgreiche Schalksmühler Volksturner

Am vergangenen Wochenende nahmen die Volksturner Karl Kirchhoff, Fred Weber und H. W. Krägeloh an den westfälischen Volksturnmeisterschaften in Bielefeld teil, die gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die Deutschen Meisterschaften dienten. Trotz Pech und sehr weichen Bahnen schnitten alle drei hervorragend ab und vertraten dort ihren Verein ausgezeichnet. Als besondere Leistung des nunmehr 38jährigen Karl Kirchhoff im Deutschen Dreikampf ist zu bewerten, daß er trotz stärkster Konkurrenz den 2. Platz belegte. Im Sechskampf kam Fred Weber und den 3. Platz und H. W. Krägeloh, ein junger 19jähriger Nachwuchsturner auf den 8. Platz.



Hier buddelt man zwischen Felsen. So tief ist die Baugrube für das Schlammfangbecken im Rundkraterbecken ausgehoben worden. Grundwasser und Quellwasser sammeln sich an dieser tiefsten Stelle des Bauplatzes so stark, daß zwei elektrische Pumpen Tag und Nacht das Wasser aufsaugen müssen. Fotos: Conze

Auf dem Jahnplatz:

Am 26. Juli Jugendfestspiele in Schalksmühle

Große Beteiligung erwartet — Gesamte Jugend zur Teilnahme aufgerufen

Die deutsche Jugend wird aufgerufen, sich an den zweiten Bundesjugendfestspielen zu beteiligen. Diese Spiele sollen die gesamte Jugend erfassen, sie zu regelmäßiger Ausbildung des Körpers in frohem Wettkampfegeist anregen und in ihr das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erwecken. Träger dieser Bundesjugendfestspiele sind

die öffentlichen Schulen und die Jugend-, Turn- und Sportvereine.

In Schalksmühle ist Ausrichter Rektor Dunkel von der evangelischen Volksschule in Verbindung mit den Turnvereinen Schalksmühle, Stöcken-Dahlebrück und Heedfeld-Linscheid. Die gesamte Jugend der Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid wird zu diesen Spielen aufgerufen. Nicht nur die in Vereinen und Verbänden zusammengefaßte Jugend kann sich beteiligen, sondern auch die außenstehenden Jugendlichen.

Die Kämpfe für die einzelnen Klassen und Jahrgänge bestehen aus Lauf, Sprung und Stoß oder Wurf. Bis zu 21 Jahren können alle mitmachen.

In Schalksmühle finden diese Kämpfe auf dem Jahnplatz statt. Die Turnvereine Schalksmühle, Dahlebrück und Linscheid stellen die Kampfrichter, Riegeführer, Zeitnehmer usw., so daß die Gewähr gegeben wird, daß alle Kämpfe reibungslos und planmäßig verlaufen.

Nach der Durchführung dieser Kämpfe findet ein bunter Rasen statt. Alle Schulen werden hieran teilnehmen und beweisen, daß auch die Leibesübungen zum Schulfach gehört und genügend beachtet wird. Handballspiele, sowie andere Spiele, Staffeln usw. werden miteinander abwechseln, so daß für die gewiß in großer Zahl anwesenden Zuschauer genügend Unterhaltung geschaffen ist.

Um den Flüchtlings-Wohnungsbau

Die Schalksmühler Ortsvereinigung der Ostvertriebenen hielt am Wochenende in der Gaststätte Bender eine Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende Schumann konnte nebst zahlreichen Schicksalsgefährten die Vorsitzenden Kudell, Halver und Förster, Hülscheid, begrüßen. Anschließend berichtete er über das Schlesiertreffen in

Rudel verunglückt

dmt Buenos Aires, 15. Juli

Der ehemalige deutsche Fliegeroberst Rudel, der in Argentinien lebt, erlitt auf dem Wege zwischen seiner Wohnung in Carlos Paz und der Provinzhauptstadt Cordoba einen Autounfall und mußte mit zahlreichen Schnittwunden in das Krankenhaus von Cordoba eingeliefert werden.

Zweiter italienischer Tanker nach Persien

dmt. Rom, 14. Juli

Italienische Geschäftsleute wollen einen zweiten Tanker nach Persien schicken, um das persische Öl wieder in den Weltmarkt zu bringen. Sie wollen damit die britische Blockade der persischen Ölvorräte durchbrechen. Der erste Versuch mißlang, da London den Tanker in Aden festhält und versucht, die Oelladung durch einen Gerichtsbeschuß beschlagnahmen zu lassen.

Sowjets und Amerikaner schließen Freundschaft

Sportler im Olympiadorf der Ostblockstaaten

Im Olympischen Dorf der Ostblockstaaten, in Otaniemi, wurden am Sonntag in einer Feierstunde die Flaggen gehißt. Unter den Klängen der finnischen Nationalhymne stieg zuerst das blaue Finnenkreuz auf weißem Grund am Mast empor. Nach dem Hissen der Olympiastandarten wünschte der Präsident des Organisationskomitees, Baron von Frenckell, den vollversammelten Athleten der Ostblockstaaten alles Gute für die Kämpfe. Anschließend wurden die Fahnen der Sowjetunion, Ungarns, Polens, Bulgariens, Rumäniens und der Tschechoslowakei beim Klange ihrer Nationalhymnen gehißt. Zum Abschluß der Feierstunde übergab Baron von Frenckell dem sowjetischen Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, Romanow, den Befehl über das Dorf. In einer Ansprache überbrachte Romanow in russischer Sprache die besonderen Grüße des sowjetischen Volkes an die Mitglieder des Olympischen Komitees und ganz besonders herzliche Grüße an alle die anderen Teilnehmer an den Spielen in Helsinki. „Die Idee der Olympischen Spiele“, sagte Romanow, „ist die Idee der Freundschaft und des Friedens zwischen allen Ländern der Welt. Lang lebe die Freundschaft und der Frieden unter den Völkern.“

Auch die Vorsitzenden der übrigen an der Zeremonie beteiligten Nationen äußerten sich in ihren Ansprachen ähnlich. Zum Schluß schüttelte von Frenckell allen Teilnehmern die Hand. Bei den Tschechoslowaken fehlte Emil Zapotek, der sich zum Training begeben hatte.

Sowjetische und amerikanische Ruderer schlossen am Sonntag in Helsinki Freundschaft. Nachdem das Wetter nach dem Regen aufgeklart hatte, luden die sowjetischen Offiziere zu einer Fahrt in der gleichen Barkasse zum Trainingsort ein. Die Sowjets hatten nichts zu verbergen und sprachen offen über ihre Mannschaften und ihre Aussichten, obwohl sich Sprachschwierigkeiten ergaben. Auch die Athleten der Sowjetunion und der USA sahen bald in freundschaftlichen Gesprächen. Diese sowjetisch-amerikanische Freundschaft erhielt eine Bekräftigung durch zahlreiche amerikanische Leichtathleten, die an der Flaggenhissung in Otaniemi teilnahmen. Unter ihnen waren auch die Weltrekordler im Kugelstoßen, Jim Fuchs, und im Diskuswerfen Fortune Gordien. Fuchs schüttelte mit seiner linken — seine Rechte war bandagiert — die Hand der berühmten sowjetischen Sportlerin Nina Dumbadse. Dieser Moment wurde von der Menge der internationalen Fotografen festgehalten. Fuchs hofft, zur Zeit der Kämpfe seine Handverletzung ausgeheilt zu haben. Anschließend tauschten sowjetische und amerikanische Sportler Abzeichen aus. Die sowjetischen Athleten und auch die der anderen Ostblockstaaten zeigten sich darüber sehr erfreut.

Olympische Neuigkeiten

Fahrtbuch für die Helsinki-Fahrer

Das Nationale Olympische Komitee für Deutschland überreichte allen deutschen Helsinki-Fahrern ein zweckmäßiges und inhaltlich sehr schön aufgemachtes Fahrtbuch. Durch Flugzeuge, Bahn, Schiffe und Personenkraftwagen setzt in diesen Tagen der Reiseverkehr der Helsinki-Teilnehmer aus allen Ländern der Erde ein. Deutschland hat durch die besondere Organisation einer selbst Monaten arbeitenden Kartellstelle alle Fragen, die an die Helsinki-Fahrer herantraten, in einer bestens funktionierenden Form gelöst. Dabei wird das den Helsinki-Fahrern ausgezeichnete Dienste leisten.

Wettlauf um Olympia 1960

Zu den verschiedenen Fragen, die dem Generalsekretär des IOC, Albert Mayer (Schweiz), gestellt wurden, gehörte

Weitere schwere Luftangriffe auf Korea

Kein Kriegsgefangenenlager bombardiert — Chinesische Friedensbereitschaft steigt

dmt. Tokio, 14. Juli

Der Stabschef der USA-Armee, General Collins, kündigte nach einem Besuch bei der 8. Armee in Korea an, daß die UNO-Luftstreitkräfte ihre Schläge gegen die kommunistische Kriegsmaschine fortsetzen werden, bis auf der Gegenseite eine echte Waffenstillstandsbereitschaft entstanden sei. Die UNO-Streitkräfte brauchen eine kommunistische Offensive nicht zu fürchten, da diese auf jeden Fall aufgehalten werde. Die Vereinten Nationen würden sich nicht eher aus Korea zurückziehen, bevor nicht ein echter Friede für das ganze Land garantiert sei.

Das Hauptquartier der Vereinten Nationen dementierte kommunistische Behauptungen, wo-

nach bei Luftangriffen auf Pjoengjang auch ein Kriegsgefangenenlager mit Bomben belegt worden sei. Das einzige im Raume der nordkoreanischen Hauptstadt befindliche Lager sei weder angegriffen noch getroffen worden. Dagegen bestätigte das Hauptquartier Meldungen der nordkoreanischen Telegrafagentur, wonach Pjoengjang in ein Ruinenfeld verwandelt worden sei.

Inzwischen hat die chinesische Regierung in zurückhaltendem Ton gegen einen amerikanischen Luftangriff auf das mandschurische Grenzdorf Andun protestiert. Die Behandlung dieses Zwischenfalls und das schrittweise Nachgeben der chinesischen Delegation in geringfügigen Punkten der Waffenstillstandsverhandlungen läßt hoffen, daß bei den Kommunisten die Friedensbereitschaft gewachsen ist.

Aus Sowjetzonen-Zuchthaus befreit

dpa. Berlin, 14. Juli

Mitglieder des „Befreiungskomitees für die Opfer totalitärer Willkür“ haben zwei führende Wirtschaftler aus dem Zuchthaus Zwickau (Sowjetzone) befreit, die zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt waren. Die beiden — der Direktor des Mende-Konzerns, Karl Mende, und der Direktor der Firma Tittel & Krüger AG in Leipzig und Hamburg, Arthur Borgel — sind am Freitag wohlbehalten in Westberlin eingetroffen.

Die Befreiung gelang durch die Vorlage eines Entlassungsscheines und anderer Papiere, die von den Zuchthausbehörden anerkannt wurden. Das Befreiungskomitee steht unter der Leitung von Frau Margarete Buber-Neumann, Frankfurt am Main.

„Von einer Schwimmdock-Einigung nichts bekannt“

Die Briten wundern sich — Mitteilung ist dennoch richtig

Wl. Bonn, 14. Juli

Sie seien über die Erklärung des Auswärtigen Amtes über die Einigung in der Schwimmdockfrage höchst verwundert, erklärten am Montag britische Kreise aus der Umgebung des britischen Hohen Kommissars, daß ihnen von einer Einigung nichts bekannt sei.

Die Erklärung des Auswärtigen Amtes habe um so mehr Verwunderung ausgelöst, als Sir Ivone Kirkpatrick auf sein Schreiben an den Bundeskanzler bisher noch ohne Antwort sei. In diesem Schreiben sei ein Preis von 1,25 Millionen Pfund Sterling genannt worden. Offenbar sei das Aus-

wärtige Amt mit dieser Summe — etwa 15 Millionen DM — einverstanden, denn anders könne man diese Mitteilung über eine erfolgte Einigung nicht verstehen.

Die Bundesregierung erklärte zu der britischen „Verwunderung“ lediglich, die offizielle Mitteilung des Auswärtigen Amtes sei richtig. Mehr habe sie nicht hinzuzufügen. Wie wir hierzu noch erfahren, muß tatsächlich über den an die britische Regierung zu zahlenden Betrag noch eine Einigung herbeigeführt werden. Das Bundeskabinett wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen hiermit befassen.

Deutscher Städtetag: Helft Berlin!

Jahreskongreß beschließt Selbstverwaltungsarbeiten für Osten

gk. Berlin, 14. Juli

Der Deutsche Städtetag, die kommunale Dachorganisation Deutschlands, ist am Montag in Berlin-Schöneberg zu seiner zweitägigen Hauptversammlung zusammengetreten.

Im Mittelpunkt stand ein Referat des Berliner Oberbürgermeisters Prof. Reuter, in dem er die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung in der Bundesrepublik mit der Sowjetzone verglich. Er unterstrich die Notwendigkeit der Erneuerung der Selbstverwaltung der Gemeinden in der Ostzone für die Zeit der Wiedervereinigung. Auch betonte er die Notwendigkeit der

Hilfe für Berlin. Im Anschluß beschloß der Städtetag einstimmig, alle Gemeinden aufzufordern, Berlin durch Aufträge zu unterstützen und einen Ausschuß zu beauftragen. Vorarbeiten für die kommunale Selbstverwaltung in der Ostzone aufzunehmen. Ferner forderte er eine durchgreifende Verwaltungsreform.

Neben den 470 Vertretern der Städte des Bundesgebietes und Berlin, war auch der Ministerpräsident Kopp, Bundesinnenminister Dr. Lehr und der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes Dr. Oud (Rotterdam) erschienen.

Für die wohlthuende Anteilnahme, die Freunde und Nachbarn meiner lieben Frau, und nach ihrem Hinscheiden uns Angehörigen entgegenbrachten, dankt im Namen der Hinterbliebenen

Paul Fingerhut

Halver, im Juli 1952

Auch Ihnen
kann Klosterfrau Schnupfpulver
gute Dienste tun. Rasch befreit es von Kopfschmerz und Benommenheit, die infolge Trockenheit und Verstopfung der oberen Luftwege auftreten.

Klosterfrau Schnupfpulver
ist für 50 Pf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

5 Streifen nur 25 Pf.

Nipap

vernichtet tatsächliche Fliegen, Schnaken, Mücken und andere schädliche Insekten

FLIEGENTOD
AUS DEN SIDOL-WERKEN KÖLN

KLEINE Anzeigen
im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE Wirkung

Herrenfriseur
für sofort oder später gesucht. Lohn n. Vereinbarung.

Otto Hintze, Halver

Schwimm-Abteilung TuS Halver
Mittwoch, den 16. 7. 52
20 Uhr, im Vereinszimmer der Turnhalle

VERSAMMLUNG
Allseitige Beteiligung ist erwünscht.

Das ist Original Qualität!

Herold's
Original Qualität
THE HEROLD-GEN

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Lucille Ball
Eddie Albert in:

Seine Frau hilft Geldverdienen

Erst schmunzelt einer,
Dann lachen viele
Und dann brüllt alles
vor Vergnügen. —

Die köstlichste Filmkomödie seit Jahren. —

Wochenschau und Beiprogramm

Fahrschule L. Schütz
Halver i. W., Eichholz

Telefon:
Lüdenscheid 1106

Jetzt einkochen — im Winter ist's zu spät!

WECK

Gut erfüllen ihren Zweck: Einkochgläser Marke WECK!

Wilh. Bell jr., Halver

REGINA LICHTSPIELE HALVER

Heute - Donnerstag 20 Uhr

Ein Film der zur Sensation wurde

FRÜHLEIN JULIE

Ein Film der Leidenschaft nach Strindberg
mit ANITA BJÖRK und PAUL HENNINGSEN
VERLEBUNG - ROMAN - FILM

Ein grandioser Sitten-Roman
Haß der Geschlechter — die Welt der Triebe — Verstrickung in Schuld — die Sünde und das Böse.

Realistische künstlerische Freiheit und souveräne Fantasie bannen hier Strindbergs weltberühmtes Drama auf die Leinwand

Heute:

Dienstag, den 15. Juli 1952

beginnt für den deutschen Rundfunk ein Jahr, welches einen Wunschtraum vieler Rundfunkhörer zur Wirklichkeit machen wird. Es wird endlich zum Start des deutschen Fernsehens kommen.

Die Saison 1952/53 wird zu einem beachtenswerten Jahr für alle Rundfunkhörer werden. Zunächst bringt die Industrie ihr umfangreiches Empfänger-Programm unter dem Motto:

„UKW - besser denn je“

Ab sofort halte ich eine reiche Auswahl der neuen Geräte für Sie bereit.

(Außerdem stehen noch einige Geräte der Saison 1951/52 zu Sonderpreisen zum Verkauf.)



Dieses Firmenzeichen

möge Ihnen im kommenden und allen weiteren Rundfunkjahren als Wegweiser für fachmännische Beratung und reelle Bedienung den Weg zeigen. Ich werde stets bemüht sein, Sie zu Ihrer Zufriedenheit zu bedienen. Viele zufriedene Kunden haben mir Ihr Vertrauen geschenkt. Auch Sie werden es nicht bereuen. Ich empfehle mich Ihnen und erwarte Ihren unverbindlichen Besuch.

Ihr Fachhändler für

Rundfunk und Phono:

Hans Horst Junker

Halver · Marktstraße 13a